

## **Erfahrungsbericht**

Ich habe mein Auslandssemester im Wintersemester 2023/24 an der University of Seoul in Seoul, Südkorea absolviert.

Mein Auslandssemester in Südkorea, in der Hauptstadt Seoul, war mehr als ein normales Semester, wie man es in Deutschland gewohnt ist. Es war ein Semester voller neuer Erfahrungen, die mich sowohl persönlich als auch akademisch weitergebracht haben.

Vor meiner Abreise war mir bewusst, dass ich tausende Kilometer von zu Hause entfernt sein würde und mich völlig neuen Herausforderungen stellen musste. Das fing schon am Flughafen in Seoul an. Die Sprachbarriere. Das meiste auf Koreanisch und nur wenige Koreaner die Englisch sprechen und einem weiterhelfen können. Nichtsdestotrotz schaffte ich es an dem großen Flughafen meine Simkarte abzuholen, die ich vorher online gekauft hatte. Leider war die Karte aber inaktiv, weshalb ich nun ohne Internet und ohne Übersetzer meine Unterkunft finden muss. Dank eines netten Koreaners, der Englisch konnte, war es mir möglich meine Unterkunft zu finden. Das Besondere daran war, dass nicht ich den Koreaner um Hilfe gebeten habe, sondern der Koreaner von sich aus auf mich zugekommen ist und mir seine Hilfe angeboten hat. Ich war wirklich positiv überrascht, dass ich gleich am ersten Tag meines Aufenthaltes so eine Erfahrung machen konnte. Denn es ist nicht alltäglich, dass Leute auf einen zukommen und einem ihre Hilfe anbieten, nur weil man etwas verwirrt aussieht.

In meiner Unterkunft angekommen, musste ich mich erst einmal eingewöhnen. Denn bevor ich hierher kam, habe ich mir keine großen Gedanken über meine Unterkunft gemacht, da ich dachte, dass man in einer so großen Stadt wie Seoul schon etwas finden würde, aber ich wusste, dass ich keine WG wollte. Ich wollte eine eigene Wohnung für mich haben. Das hat sich aber als schwieriger herausgestellt als gedacht, da die Wohnungen in Seoul relativ teuer sind und ich mir eine sehr kleine Wohnung nehmen musste. Von einer 20-25qm Wohnung in der Logenstr. in Frankfurt (Oder) in ein 8qm kleines Zimmer. Die ersten ein bis zwei Wochen waren ungewohnt, aber nachdem man sich daran gewöhnt hatte, war es ganz normal in so einer kleinen Unterkunft zu sein.

Das Studentenleben an der Universität war ganz anders als an der Viadrina. Der Lehransatz verband Theorie und Praxis, was das Lernen interaktiv und abwechslungsreich machte. Das Prüfungssystem, mit dem die Leistungen der Studierenden bewertet wurden, war anders als gewohnt. Die Gesamtnote setzte sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, darunter "Attendance & Contribution", "Mid-Term", "Presentation" und "Final Exam". Jeder Professor legte die Gewichtung dieser Punkte individuell fest. Bei "Attendance & Contribution" wurde nicht nur die bloße Anwesenheit in der Vorlesung bewertet, sondern auch die aktive Beteiligung der Studierenden, was man sonst nicht kennt. Dadurch entstand automatisch eine engere Beziehung zu den Professoren. Das "Mid-Term" war eine Zwischenprüfung, die je nach Professor unterschiedliche Formen annahm. Während einige Professoren schriftliche Prüfungen bevorzugten, entschieden sich andere für praktische Aufgaben oder Gruppenpräsentationen. Dies spiegelte sich auch in den "Final Exams" wider, die das Semester abschlossen. Einige Professoren bevorzugten traditionelle schriftliche Prüfungen, während andere den Schwerpunkt auf praktische Prüfungen oder mündliche Präsentationen

legten. Für mich persönlich war die Aufteilung der Prüfungen sehr gut, da man die Möglichkeit hatte, wenn es in einer Prüfung nicht so gut lief, mit einer anderen Prüfung noch Punkte zu sammeln und somit den Kurs zu bestehen.

Eingelebt habe ich mich relativ schnell, wobei die koreanische Küche noch neu für mich war und mit Gerichten wie Kimchi, Bibimbap oder Kimbap nicht nur gewöhnungsbedürftig, sondern auch jedes Mal eine Herausforderung war. Die meisten Speisekarten waren auf Koreanisch und man musste jedes Mal sein Handy herausholen, um die Speisekarte zu übersetzen. Aber nach einer Weile wusste man, was was ist und ich bin ganz gut zurechtgekommen. Besonders gut haben mir das koreanische Barbecue und Tteokbokki geschmeckt.

Die Zeit in Korea verging wie im Flug, vor allem wenn man bedenkt, wie viel Neues ich erlebt und entdeckt habe. Die koreanische Kultur, die Menschen, die Sprache und vor allem das Essen haben einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. Es war eine Zeit voller neuer Erfahrungen, die mich positiv beeinflusst haben.

Alles in Allem hatte ich eine sehr schöne Zeit.

Ich kann jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen, vor allem in Seoul.